

Die Wanderungen entlang der ehemaligen innerdeutschen Grenze – ob mit dem Rad oder zu Fuß - sind nicht neu und werden mittlerweile als Teil der Tourismusindustrie in bestimmten Regionen einem breiten Publikum angeboten: Gerade das Entdecken des Wanderns im doppelten Sinn - zum einen das gegenwärtige Wandern gleich jenem Berauschen, dass sich die Natur diesen ehemals unzivilisierten Platz zurückerobert hat, und zum andern das Wandern innerhalb jener deutsch-deutschen Vergangenheit, einem Gefühl der Spurensuche – gerade dies macht ein derartiges durchaus kräftezehrendes Unterfangen so interessant, nicht nur für den Tourismus, sondern gerade auch für die zentralen Fragen der Aufarbeitung der deutsch-deutschen Geschichte und der deutsch-deutschen Gegenwart.

Aus diesen Überlegungen heraus ist der Verein daran interessiert, eine Wanderung entlang eines Teils des grünen Bandes zu planen und durchzuführen. Dabei ist der Verein nicht nur an der historischen und der archäologischen Aufarbeitung der ehemaligen innerdeutschen Grenze interessiert, sondern er hat es sich zur Aufgabe gemacht, gemeinsam mit den in der Region verwurzelten Menschen und Gemeinden – in Ost und West - über ihr Leben in der Zeit der Teilung zu sprechen, deren Einzelschicksale aufzuarbeiten, gleichwohl aber auch mit ihnen das Leben in der Gegenwart zu besprechen, zu erfragen, wie man das ehemals Trennende überwunden hat, wie man gemeinsam lebt und welche Aufgaben man

für die gemeinsame Zukunft sieht, welche Herausforderungen man formuliert und wie man diese anzugehen gedenkt.

Eine derartige Wanderung soll nicht nur archäologisch, nicht nur historisch geplant und durchgeführt werden, zumal diese beiden Perspektiven den Blick in die Vergangenheit öffnen, es sich aber nicht notwendigerweise zur Aufgabe machen, den Blick für die Gegenwart zu schärfen geschweige denn Prognosen für die Zukunft zu formulieren. Insofern soll die Wanderung bewusst auch als Gebets- und Hoffnungswanderung konzipiert werden: So soll die Vergangenheit erwandert werden und diese erwanderte Vergangenheit wird Herausforderungen stellen; gemeinsam möchte man sich diesen Herausforderungen insoweit stellen, als dass man einander zuhört und sich gegenseitig stärkt.

Sofern Sie Interesse an weiteren Informationen haben oder sich an der Arbeit im Verein beteiligen möchten, dann nehmen Sie mit uns Kontakt auf:

Verein „Aufarbeitung der Geschichte der DDR“

e.V.

z.Hd. Herr Tobias Pohl

Erthalstraße 9

97074 Würzburg

Telefon: 0931 – 88 07 45 31

Per Mail: tkpohl@t-online.de



**VEREIN AUFARBEITUNG
DER GESCHICHTE DER DDR
IN WÜRZBURG**

Wanderung entlang der innerdeut- schen Grenze

Gebets- und Hoffnungs- wandern

Gebetswanderung

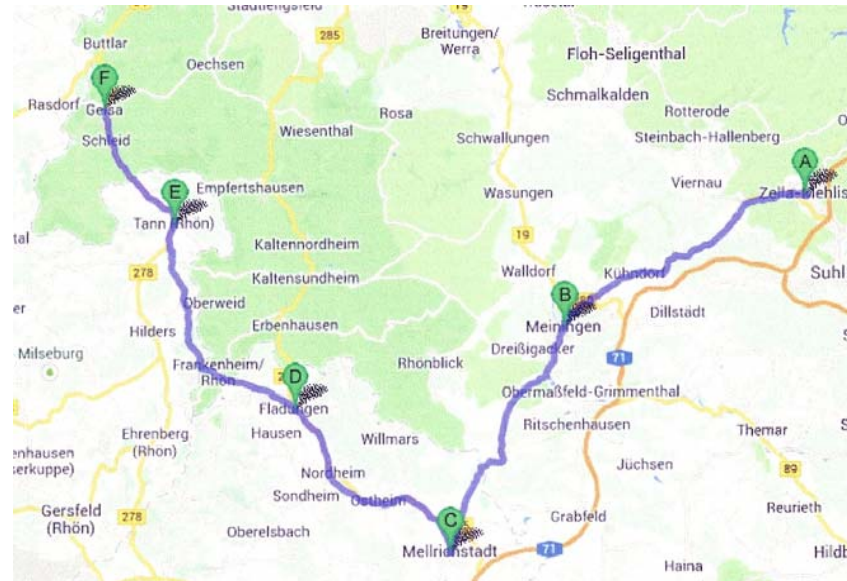
Gebetswanderungen haben das Ziel, Menschen einander näherzubringen, Ihnen Hoffnung zu geben und Mut zuzusprechen. Dabei wollen Gebetswanderungen die teilnehmenden Menschen in ihre Grenzen bringen und sie dabei in ihrem Glauben bestärken.

Die Gebets- und Hoffnungswanderung hat sich zum Ziel gesetzt, an jene ehemals innerdeutsche Grenze zu erinnern, gleichsam dabei die eigene innere Grenze zu überwinden.

In diesem Zusammenhang geht es dem Verein darum, die persönlichen Vergangenheit, die historischen Schicksale der im ehemaligen Grenzgebiet lebenden Menschen aufzugreifen und mit ihnen über ihre kleine Geschichte in der großen Geschichte zu sprechen. Dabei möchte die Wanderung unterschiedliche Erfahrungen thematisieren, um alsdann gemeinsam voneinander und der jeweiligen Geschichte zu lernen und daraus Kraft zu schöpfen für die bevorstehenden Aufgaben und Herausforderungen. Insofern ist es dem Verein wichtig in der Planung, dass Teilnehmer unterschiedlichen Alters an der Wanderung teilnehmen werden und Teilnehmer aus unterschiedlichen Regionen mitwandern, denn erst dann können unterschiedliche Perspektiven aufgearbeitet werden, um so in der Unterschiedlichkeit das Gemeinsame zu entdecken.

Gemeinsam mit den Kirchen vor Ort sowie den jeweiligen Gemeinden will man hier zusammenarbeiten, will Andachten und Gottesdienste durchführen, die sich mit

Möglichkeit einer Wanderroute:



zentralen Fragestellungen zur deutsch-deutschen Gegenwart befassen werden. Zentral soll dabei nicht nur das Gebet sein, sondern vielmehr das Gespräch, der Austausch und das Beisammensein derjenigen, die von Kirche zu Kirche entlang der innerdeutschen Grenze wandern.

Wichtig für den Verein wird es in den Planungen sein, die Wanderung so zu gestalten, dass die Wanderung für Gemeinden und Interessierte genügend thematisch unterschiedliche Anknüpfungspunkte bietet und so gestaltet sein soll, dass man sich einzelne Etappen heraussuchen kann und nicht an der gesamten Wanderung teilnehmen muss.

Historische Wanderung

Die Wanderung ist neben der Gebetswanderung auch eine historische Wanderung. Insofern wird der Verein in den Planungen ebenso historische Schwerpunkte aufgreifen und an verschiedenen Stellen erarbeiten.

Ein Aspekt dabei wird die Erwanderung der Grenze unter historischen und archäologischen Gesichtspunkten sein. Hier wird der Verein die Zusammenarbeit mit etablierten Institutionen suchen, die sich innerhalb der ehemaligen innerdeutschen Grenze auskennen und dadurch bei der Erstellung bestimmter Abschnitte der Wanderrouten behilflich sein werden.

Neben der historisch-archäologischen Erwanderung sollen auch zentrale Schwerpunkte der innerdeutschen Grenze erörtert werden, so unter anderem zu folgenden Themen:

- 1. Das Grenzregime der DDR*
- 2. Der Alltag im Grenzgebiet*
- 3. Die Totalität der Sperrzone*
- 4. Mahnstätte innerdeutsche Grenze oder Überwindung des Mahnmals zu einem gemeinsamen Deutschland?*

Jene Schwerpunkte sollen in Abendveranstaltungen an den jeweiligen Übernachtungsorten aufgegriffen und in Vorträgen sowie Debatten erarbeitet werden. Neben den jeweiligen Experten ist der Verein hier bestrebt, diejenigen zu gewinnen, die innerhalb des Grenzgebietes in Ost und West gelebt und gearbeitet haben.